

Quelle

Mode ist kein Zwang, sondern eine Erlaubnis (1964)¹

Um es vorweg zu sagen: Mode ist nicht der „letzte Schrei“, über den man morgen schon lächeln kann. Mode ist eine sich allgemein durchsetzende, geschmacklich ausgewogene und dem gedachten Zweck entsprechende Note, die keinesfalls unpersönlich angewandt werden darf, sondern ganz individuell angepaßt werden muß.

Die Dame, die im letzten Sommer unter dem spöttischen Lächeln der Kurgäste über die Promenade von Bad Elster im weißen, mit großen Ornamenten durchwirkten Pullover, eng anliegenden Hosen und eleganten Lackschuhen mit den modisch-hohen, schlanken Absätzen spazierte, hatte grundlegende Fehler gemacht: Erstens trägt man als Frau zu Hosen grundsätzlich nur Sportschuhe mit flachen Absätzen, und zweitens zieht man keine enganliegenden Pullover und Caprihosen an, wenn man, wie unser Kurgast, gute zwei Zentner wiegt, eine stark ausgeprägte Hüftpartie besitzt und höchstens 1,50 m groß ist.

Aller modischer Zauber verwandelt sich in komischen Spuk, aller weiblicher Charme in drollige Clownerie, wenn in sklavischer Abhängigkeit das „was man heute trägt“, am unpassenden Model exemplifiziert wird. Zudem war es ein sonniger Sommernachmittag, das Kurorchester spielte, und alle Welt machte diese Stunde zu einem geselligen Treffen der Kurgäste. Zu dieser Tageszeit aber und in dieser Umgebung trägt man, wie wir wissen, als Dame keine Hosen.

Damit sind wir bei der wichtigen, doch leider viel zu wenig beachteten Hosenfrage angelangt.

Bitte, verehrte Damen, prüfen Sie sich genau, seien Sie zu sich selbst so unerbittlich in Ihrer Kritik, wie Sie es Ihrer bösesten Feindin gegenüber sind! Nur ausgesprochen schlanke, hüftschmale junge Damen sollten Hosen, insbesondere Caprihosen², tragen. Diese Spezies weiblicher Anmut sieht dafür darin besonders liebreizend aus, vorausgesetzt, daß sie für die Hose keine allzu grellen Farben oder auffallende Dessins benutzt, einen flachen Sportschuh trägt und genau weiß, *wann* sie die Hosen anhaben darf: nämlich am Vormittag im Haus, zum Einkauf und im allgemeinen zum Sport.

Eine andere Frage ist das Tragen des hohen Absatzes, der bei besagter Dame in Bad Elster, die unser Mißfallen erregte, gerügt wurde, und zwar nicht nur als Attribut der Hose. So schön und schlank ein Frauenbein im Schuh mit hohem Absatz wirken kann, so häßlich sieht ein solcher Kothurn aus, wenn seine Trägerin korpulent ist oder aus welch immer geartetem Grund darin schlecht laufen kann. Hohe Absätze im Produktionsbetrieb verbieten sich von selbst; auf Ausflügen sind sie bald eine lästige Fußbekleidung; im allgemeinen wird man sie nur anziehen, wenn man weiß, daß man nicht längere Zeit stehen oder gehen muß. Abgesehen davon, daß diese Absätze bei solchen Gelegenheiten gesundheitsschädlich sind, daß sie das Entstehen von Krampfadern und schlimmeren Krankheiten begünstigen, sind sie für alle, die die Qualen einer auf hohen Absätzen schreitenden (gehen kann man dann meistens nicht mehr sagen!) Dame beobachten müssen, ein unerfreulicher Anblick. Also: Mag der hohe Absatz noch so modern sein, die Dame zieht einen solchen Schuh nur bei passender Gelegenheit an und auch nur dann, wenn sie das Gefühl hat, auf hohem Kothurn sicher, natürlich und elegant gehen zu können.

Nehmen wir noch einmal den weiblichen Kurgast von Bad Elster aufs Korn. Sie, kluge Leserin, werden schon ahnen, daß wir nun den Pullover schmähnen wollen.

Natürlich kann eine mollige Frau ihre weiblichen Rundungen einem Pullover anvertrauen; doch muß sie sich vor großen Ornamenten und sinnig eingestrickten Figuren hüten. Der Pullover soll möglichst einfarbig oder dezent und klein gemustert sein. Alle großflächigen Muster sind weder ästhetisch schön noch geeignet, einen glücklichen Blickfang abzugeben.

[...]

¹ In: Schweickert, Walter K.; Hold, Bert, Guten Tag, Herr von Knigge. Ein heiteres Lesebuch für alle Jahrgänge über alles, was „anständig“ ist, Berlin 1964, S. 80–85.

² Caprihosen sind dreiviertellange, körperbetonte, am Saum geschlitzte Damenhosen, die sich in der Freizeitmode der 1950er-Jahre großer Beliebtheit erfreuten.

Mode ist kein Zwang, sondern eine Erlaubnis (1964), in: Themenportal Europäische Geschichte, 2019, <www.europa.clio-online.de/quelle/id/artikel-4763>.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Susanne Oesterreich, „Längst kein Privileg der Männer mehr“? Die Frauenhose in der europäischen Mode am Beispiel der DDR (1949-1965), in: Themenportal Europäische Geschichte, 2019, <www.europa.clio-online.de/essay/id/artikel-4404>.